



JAHRESBERICHT 2014

VÉTÉRINAIRES SANS FRONTIÈRES SUISSE



VÉTÉRINAIRES
SANS FRONTIÈRES
SUISSE

INHALT

EDITORIAL SEITE 3

VORWORT DES GESCHÄFTSLEITERS SEITE 5

VSF-SUISSE IN KÜRZE SEITE 6

UNSERE PROJEKTE IM FOKUS SEITE 10

FINANZEN SEITE 26

DANKE SEITE 32

IMPRESSUM > Redaktion und Übersetzungen: VSF-Suisse, Mai 2015 / Fotos: Tom Martin (martinandmartin.eu), Vétérinaires Sans Frontières Suisse, Manuel Haefliger (grafikraum.ch) / Druck: Rub Media AG / Gestaltung: Manuel Haefliger (grafikraum.ch), Cuno Vollenweider (infowerkstatt.ch) / Kontakt: VSF-Suisse, Mühlenplatz 15, Postfach 109, 3000 Bern 13, www.vsf-suisse.org, CP 30-24633-4

GLAUBWÜRDIG- KEIT UND VERTRAUEN EDITORIAL

Im September 2014 erhielt VSF-Suisse eine aussergewöhnliche Anfrage von äthiopischen Regionalbehörden und Mitarbeitern der UNO: Sie baten VSF-Suisse um Hilfe, Wasser an die Bevölkerung in der Somali Region zu liefern, da diese unter einer schweren Dürre litt. Die Situation war dramatisch und die Hilfe musste schnell erfolgen.

Der Schwerpunkt von VSF-Suisse lag bis anhin nicht im Bereich des Wassermanagements; die äthiopischen Behörden und UNO-Mitarbeiter wussten jedoch, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter in der betroffenen Region verankert sind und gute Beziehungen zur Bevölkerung haben. Die Mission wurde ein Erfolg: Das Wasser, das zur betroffenen Bevölkerung geliefert wurde, konnte die schlimmste Not eindämmen. Danach wurden Massnahmen implementiert, um den Bewohnern eine langfristige und nachhaltige Wassernutzung zu garantieren.

Diese Mission in Äthiopien zeigt auf, welch Vertrauen unsere Partner in unsere Fähigkeiten und unsere Arbeit haben und nicht damit zögern, wichtige Aufgaben anzuv. **unsere** diesen unberechenbaren Umständen erledigen ~~unser~~ Mitarbeiter ihre Aufgaben immer sorgfältig und gewissenhaft und mit dem Ziel etwas Nachhaltiges und Langfristiges aufzubauen.

Ein schönes Beispiel für unser langfristiges Engagement ist das Projekt PAFLAPUM im Milchsektor in Mali.



Ueli Kihm, Präsident VSF-Suisse.

Nach mehrjähriger Zusammenarbeit ist nun die letzte Projektphase eingetreten, wo VSF-Suisse der lokalen Bevölkerung, beim Bau einer neuen Grossmolkerei, beratend zur Seite steht. Dank den positiven Erfahrungen, sollen diese Massnahmen auch in anderen Regionen umgesetzt werden.

Auch Sie liebe Freunde, zeigen Ihr Vertrauen in uns: Durch Ihre Spenden und Ihre Taten, die uns immer wieder ermutigen. Bemerkenswerte Zeichen dieses Vertrauens haben uns dieses Jahr

erreicht. Ein aussergewöhnlich grosszügiges Legat von einer Tierärztin und die Umwandlung eines Darlehens von CHF 100'000 in eine Spende von der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte.

Dank diesen aussergewöhnlichen Spenden und dank der Grosszügigkeit von allen Spenderinnen und Spendern, konnten wir im Jahr 2014 eine positive Bilanz schreiben.

Ihr Vertrauen ehrt uns und verpflichtet uns. Unser Team in Bern ist durch die Impulse unseres Geschäftsleiters Daniel Bolomey weiter dran, die Abläufe zu optimieren, um in den unsicheren und instabilen Ländern, in denen wir tätig sind, weiterhin gute Arbeit leisten zu können.

Trotzdem bleiben wir Realisten. Das Jahr 2015 hat bereits schwierig begonnen: Interne Konflikte im Südsudan,

eine angespannte Situation in Kenia, ausgedehnte Trockenheit; die Herausforderungen sind zahlreich und es ist ein täglicher Kampf, die guten Resultate vom Jahr 2014 zu bestätigen.

Wir wissen jedoch, dass wir nicht allein stehen, sondern auf Sie zählen können. Auf Ihre grosszügigen Spenden, auf Ihr wertvolles Vertrauen. Auch Sie können auf uns zählen: Mit vollem Engagement setzen wir uns weiterhin ein, Hunger und Armut bei Kleinbauern zu bekämpfen.

*Ueli Kihm,
Präsident VSF-Suisse*

2014: DER WIEDERAUFBAU VORWORT DES GESCHÄFTSLEITERS

Das Jahr 2014 bot mir die Möglichkeit meine Meinung über unserer Organisation zu bestätigen: VSF-Suisse ist eine kleine, aber effiziente und bedeutende Entwicklungs- und Hilfsorganisation, die trotz Turbulenzen mit Mut und Hartnäckigkeit die Probleme meistert. 2014 konnten unsere Grundlagen durch positives Organisationskapital aufgebaut und gefestigt werden.

Anlässlich meiner Reise nach Kenia anfangs 2014 hatte ich die Möglichkeit meine neuen Kolleginnen und Kollegen

zu treffen und unsere Projekte vor Ort kennenzulernen. Ich war beeindruckt, unter welchen schwierigen Bedingungen unser Personal arbeitet und mir imponierte die Wertschätzung, die die Begünstigten unserer Arbeit entgegenbrachten. Ich war mehr denn je überzeugt, dass es sich lohnt alles daran zu setzen, die finanzielle Stabilität von VSF-Suisse wieder zu erlangen.

Die grösste Herausforderung des Jahres 2014 war es, finanziell wieder «gesund» zu werden, um die Partnerschaften mit den institutionellen Spendern zu erneuern. Dieses Vorhaben konnte nur dank dem Vertrauen der Veterinär-gemeinschaft gelingen, die uns mit Legaten und grossen oder kleinen Spenden unterstützt.

Es wurden zahlreiche Umstrukturierungen vorgenommen, um unsere Kompetenzen zu optimieren und Lösungen für langjährige Probleme zu

finden. Anhand einer neuen Strategie, wurde die Identität von VSF-Suisse verbindlich definiert und die finanziellen und operationellen Ziele festgelegt.

Das Jahr 2015 wird das Jahr der Konsolidierung, mit folgenden Schwerpunkten:

- die Umsetzung der Organisationsstrategie sowie Ausarbeitung der Länderstrategien;
- die Optimierung der Prozesse zwischen dem Hauptsitz und den Länderbüros;
- die Umsetzung der Strategie zur Schaffung eines Spendenfonds, finanziert durch Grossspenden, mit dem Ziel nicht projektbezogene Kosten zu decken;
- die Wiederaufnahme von Partnerschaften mit wichtigen institutionellen Spendern für Projektaktivitäten im Feld;
- eine verstärkte Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes von VSF-In-



Daniel Bolomey, Geschäftsführer VSF-Suisse.

ternational, um Synergien besser nutzen zu können und Erfahrungen auszutauschen.

Die Perspektiven sind ermutigend; trotzdem bleibt eine der grössten Schwierigkeiten bestehen: Die Abhängigkeit von institutionellen Geldgebern und das damit verbundene Personalmanagement. Das Personal kann nur projektbezogen eingestellt werden und so kommt es immer wieder vor, dass sehr fähige Kolleginnen und Kollegen, nicht weiter beschäftigt werden kön-

nen. Es ist ein wichtiges Anliegen von uns, in Zukunft gewährleisten zu können, dass Personalanpassungen nicht abrupt, sondern in Übereinstimmung mit dem Projektzyklus geschehen.

*Daniel Bolomey,
Geschäftsleiter VSF-Suisse*

VSF-SUISSE IN KÜRZE GESUNDE TIERE, GESUNDE MENSCHEN, GESUNDE UMWELT

In den Entwicklungsländern hängt das Überleben von Millionen von Menschen von der Gesundheit ihres Viehs ab. Eine große Anzahl Menschen sterben aufgrund von Unterernährung und Krankheiten. Das Wachstum der Bevölkerung, der Klimawandel und Konflikte schaden dem Zugang zu den natürlichen Ressourcen.

VSF-Suisse hat langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der humanitären Hilfe, wo durch die Tierzucht und -gesundheit, eine erhöhte Widerstandsfähigkeit und eine Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Begünstigten erreicht wird.

Bei Projekten, wo Tiergesundheit, eine stabile Umwelt und die Gesundheit von Menschen interagieren, ist VSF-Suisse in verschiedenen Ländern Afrikas ein Wahlpartner bei Nothilfe-, wie auch bei langfristigen Entwicklungsprojekten.

VSF-Suisse war 2014 in sechs afrikanischen Ländern tätig: Äthiopien, Kenia, Mali, Somalia, Südsudan und Togo und führte dort 25 Projekte durch. Die Schwerpunkte der Projekte lagen in den Bereichen Mensch- und Tiergesundheit, Nahrungsmittelsicherheit, Erhöhung der Lebensgrundlage, Prävention der Auswirkungen des Klimawandels, Katastrophenvorsorge, Ver-



Mädchen in Kenia.

besserung der Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften, Schutz von Kindern und Umwelt sowie Einkommengenerierung in ländlichen Gemeinden durch Arbeit im Milchsektor.

VSF-Suisse verfügte 2014 über ein Büro in Bern (4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), sowie Büros in fünf der sechs Projektländer (außer Somalia; ca. 100 lokale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen). Es handelt sich bei den Angestellten um Tierärzte und Agronomen, Spezialisten in Entwicklungsfragen,

Projektverantwortliche, Buchhalter, Verwaltungs- und Unterstützungspersonal.

VSF-Suisse ist Mitglied von VSF-International. Das Netzwerk besteht aus elf Organisationen von verschiedenen Ländern (mehr Informationen auf www.vsf-international.org).

sowie Länderbüros oder Feldbasen in alle Projektländern (ca. 100 lokale...

Vision

Gesunde Menschen beziehen ihre Lebensgrundlage durch gesunde Tiere in einer nachhaltigen Umwelt.

Mission

Die Widerstandsfähigkeit und das Wohlergehen von gefährdeten Bevölkerungsgruppen durch die Verbesserung ihrer Gesundheit und eine Erhöhung der Produktivität ihres Viehs sowie die Schaffung einer nachhaltigen Lebensgrundlage.

Im Jahr 2013 sind...

- 25 Projekte
- 5 Millionen Tierbehandlungen (Impfungen, Entwurmungen, etc.)
- 450 ausgebildete Laientierärzte
- 618 durchgeführte Schulungen
- 150'000 unterstützte Haushalte mit knapp 1 Million Begünstigten



IM FOKUS

UNSERE PROJEKTE IM GROSSEN HORN VON AFRIKA, WESTAFRIKA UND SOMALIA

Eine Kamelmilchbar in Isiolo, Kenia – Kamelmilch gibt
Kleinkindern und Erwachsenen wichtige Proteine.



- 1 **Mali:** Förderung lokaler Milchbauern durch ein Bauernnetzwerk und Stärkung der Milchwerterschöpfungskette
- 2 **Togo:** Umweltschutzsensibilisierung zur Reduktion von Armut; Verhinderung von Kinderhandel durch diversifizierte Einkommensmöglichkeiten anhand von Kleintieren
- 3 **Südsudan:** Ernährungssicherheit, Förderung der Lebensgrundlage durch Einkommensgenerierung; Kinderschutz
- 4 **Äthiopien:** Erhöhung der Nahrungsmittelsicherheit und Widerstandsfähigkeit nomadischer Gemeinschaften; Katastrophenvorsorge; Nothilfeprojekt im Bereich Wasser, Sanität und Hygiene (WASH)
- 5 **Kenia:** Verbesserung der Widerstandsfähigkeit und Erhöhung der Nahrungsmittelsicherheit durch Kamele zur Anpassung an den Klimawandel
- 6 **Somalia:** Ernährungssicherheit durch Kamelfleisch und Verbesserung der Widerstandsfähigkeit nomadischer Bevölkerungsgruppen bei Dürren

GROSSES HORN VON AFRIKA EIN TURBULENTES JAHR

Im Jahr 2014 war im Horn von Afrika einiges los, so dass VSF-Suisse stets an vielen Fronten gefordert war. Im Südsudan wurde ein Grossteil der Arbeit von VSF-Suisse durch den Krieg stark beeinträchtigt und in der Somali Region in Äthiopien erforderte eine akute Wasserknappheit einen besonderen Einsatz von VSF-Suisse.

Abdirashid Salah schaut besorgt zum Himmel hinauf. Das strahlende Blau hätte viele Menschen in Europa gefreut – nicht aber die Bevölkerung in Shilabo Woreda, Äthiopien. Denn es bedeutet, dass der so sehlichst erwartete Regen weiterhin ausbleiben wird. Nicht nur die Gemeinschaften in Shilabo Woreda hatten mit diesem Problem zu kämp-

fen; alle vier Länder im Grossen Horn von Afrika, wo VSF-Suisse Projekte durchführt, erlebten im Jahr 2014 Trocken- und Dürrezeiten.

In Kenia, in Somalia, im Südsudan und in Äthiopien lebt ein Grossteil der Bevölkerung von Land- und Viehwirtschaft, wodurch ihr Alltag stark vom

Klima geprägt ist. Schwacher oder fehlender Regen hat katastrophale Folgen, speziell für die nomadischen und halb-nomadischen Bevölkerungsgruppen. Kühe, Ziegen und Schafe werden schnell krank oder sterben, wenn die Nahrung und das Wasser knapp sind.

VSF-Suisse führt in den betroffenen Regionen verschiedene Projekte durch, die alle ein ähnliches Ziel haben: Durch Katastrophenvorsorge soll die Bevölkerung widerstandsfähiger und weniger abhängig vom Klimawandel und von externer Hilfe werden.

Die erhöhte Resilienz gegenüber Krisen kann durch verschiedene Massnahmen erreicht werden. Eine davon ist die Aufstockung und Durchmischung der Viehherden mit Kamelen. Die Tiere sind an das trockene Klima adaptiert und können bis zu 30 Tage ohne Futter auskommen. Eine weitere Massnahme, ist die Verteilung von Ziegen an Fami-

lien mit unterernährten Kindern. Gerade für Kinder unter fünf Jahren sind Proteine und Mineralien wichtig für das Wachstum – Ziegenmilch deckt davon viel ab.

Die Bevölkerung erhält nicht nur Tiere, sondern wird auch über die Auswirkungen des Klimawandels aufgeklärt und es wird gemeinsam nach Adaptionsmassnahmen gesucht. Eine Lösung ist das Weideland- und Wasserstellenmanagement. Es wird dafür gesorgt, dass die Wasserquellen und Weiden von einer Gruppe von Bewohnern verwaltet und die Nutzung von Wasser und Grasflächen organisiert und koordiniert wird. Wasserstellen werden in Stand gestellt und natürliche Teiche als Reservoir angelegt. VSF-Suisse unterstützt die nomadischen Gemeinschaften darin, eigene, innovative Methoden und Techniken zu entwickeln und anzuwenden, um die Auswirkungen einer Dürre einzudämmen. Die verschiede-

nen Massnahmen der Katastrophenvorsorge führen bei der Bevölkerung zu einem höheren Einkommen und diversifizierten Einkommensmöglichkeiten. Ein weiteres Projekt, das der Katastrophenvorsorge und Erhöhung der Resilienz dient, fördert spezifisch die Eigenständigkeit von Frauen durch die «Village Community Banks» oder VICOBAS. Eine Gruppe von Frauen erhält ein Startkapital und jede Teilnehmerin leistet danach regelmässig einen Beitrag aus eigener Tasche. Mit diesem



Eine Frau in Aweil, Südsudan, bearbeitet Erdnüsse. Die Hüllen dienen als Nahrung für Kleinvieh.

Grundstock an Geld, können die Frauen selbstbestimmte Vorhaben durchführen wie z.B. einen Dorfladen eröffnen oder eine Kuh mästen und zu einem höheren Preis weiterverkaufen. Dank den VICOBAS konnten sich die Frauen ein stetiges Einkommen erschaffen und ihre Stellung in der Gemeinschaft wurde gestärkt.

WASH – ein besonderer Einsatz in Äthiopien

Im September 2014 kam es in Dollo und Korehay in der Somali Region in Äthiopien zu einer besonders gravierenden Wasserknappheit, die Mensch und Tier in Lebensgefahr brachte. VSF-Suisse war zu dieser Zeit als eine der einzigen internationalen Organisationen in dieser Region tätig und wurde darum von der äthiopischen Regierung und der UNO um Hilfe gebeten. Aufgrund der grossen Not und in Zusammenarbeit mit der lokalen Organisation *Ogaden*

Welfare and Development Association hat sich VSF-Suisse dazu bereit erklärt Nothilfe im Bereich WASH (Wasser, sanitäre Grundversorgung und Hygiene) zu leisten. Als die Not am grössten war, wurde Wasser mit Lastwagen in die betroffenen Gebiete geliefert, damit die Bevölkerung das Schlimmste überstehen konnte. In einem zweiten Schritt wurden bestehende Wasserquellen wie Teiche, Bohrlöcher oder Brunnen wieder in Stand gestellt oder neu gebaut und gebohrt. Zur langfristigen Gewährung der Wasserversorgung wurde in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung ein «Wassermanagement-Komitee» gegründet. Dieses reguliert wer wann wieviel Wasser holen darf, wann die Quellen von den Tieren und von den Menschen benützt werden dürfen und zu welcher Jahreszeit wie viel Wasser geschöpft werden darf, damit es auch in den regenarmen Zeiten noch genug hat. Die Mitglieder des Komitees sorgen dafür, dass die Wasserquellen

nachhaltig genutzt und auf lange Frist in Stand gehalten werden.

Personelle Rotationen in den Länderbüros

Im Jahr 2014 kam es in den VSF-Suisse Büros zu grossen personellen Veränderungen. Zwei langjährige Mitarbeiter verliessen VSF-Suisse, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Seif Maloo, Regionaldirektor für das Horn von Afrika arbeitete während 11 Jahren und Sarah Kinyanjui während 15 Jahren im «Human Ressource» Bereich für VSF-Suisse. Der Weggang von Seif Maloo zog eine Reihe weiterer Wechsel nach sich: Davis Ikiror, ehemaliger Länderdirektor im Südsudan, wurde für die Direktorenstelle in Kenia-Somalia rekrutiert. Seine Stelle im Südsudan wiederum wurde neu von Martin Baransa besetzt – ebenfalls durch ein mehrstufiges Auswahlverfahren. Martin Ba-



Ein Brunnen in Isiolo, Kenia, der durch ein Projekt von VSF-Suisse wieder in Stand gesetzt wurde.

rasa arbeitete zuvor als Teamleiter in Juba für VSF-Suisse.

Krieg im Südsudan

Die Arbeit in den Projektländern ist oft nicht einfach, da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder mit Konflikten und Unruhen konfrontiert werden. In der Somali Region in Äthiopien, in Somalia und im Norden von Kenia sind gewisse Gebiete aufgrund der Präsenz der terroristischen Al-Sha-



baab-Miliz, politischer Unruhen und Terroranschlägen unsicher und teilweise nicht zugänglich.

Besonders schwierig wurde die Lage im Südsudan, als im Dezember 2013 ein offener Bürgerkrieg ausbrach, der zu grosser Gewalt mit tausenden von Opfern in der Zivilbevölkerung führte. Zudem wurde ein Grossteil der bisherigen Projekterfolge von VSF-Suisse zunichte gemacht. Die gefährliche und instabile Situation erschwert die Arbeit: Im Unity-State beispielsweise wurden die Telefonleitungen zerstört und viele Strassen waren aufgrund der Sicherheitssituation nicht mehr passierbar. Am schlimmsten traf es jedoch die Feldbasen: Die Feldbasis in Leer wurde überfallen und geplündert und musste daraufhin geschlossen werden. Auf dem Höhepunkt der Gewalt musste

Ein ehemaliger Kindersoldat ist wieder mit seiner Familie vereint in Awail, Südsudan.

VSF-Suisse vorübergehend zwei weitere Feldbasen schliessen – diese konnten in der Zwischenzeit jedoch wieder geöffnet werden. Martin Barasa, Länderdirektor im Südsudan, hat die Situation vor Ort miterlebt: «Die Gewalt weitete sich aus und viele NGO-Standorte wurden Ziel von massiven Zerstörungen und Plünderungen. Unser Feldbüro in Leer wurde nicht verschont. Trotzdem behielten wir im Jahr 2014 dort eine Präsenz durch lokale Mitarbeiter und konnten in der Zwischenzeit das Büro wieder in Betrieb nehmen.»

Ein optimistischer Blick aufs 2015

Dass die Projekte trotz der Unruhen gut durchgeführt werden konnten, liegt zu einem grossen Teil an den guten Beziehungen, die VSF-Suisse überall zur lokalen Bevölkerung und Regierung hält; wo immer möglich werden lokale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eingesetzt. Diese sind bestens über

die aktuelle Sicherheitslage informiert und wissen, wie sie sich verhalten müssen, da sie die Bräuche und Sitten vor Ort kennen. Diese starke Präsenz sorgt vor allem in Juba dafür, dass die Begünstigten grosses Vertrauen in unsere Organisation haben und ein stabiles Netzwerk aufgebaut und gehalten werden konnte. Trotz gewisser Schwierigkeiten, konnten im Jahr 2014 gute Ergebnisse erzielt werden und dank der guten Zusammenarbeit kann positiv aufs Jahr 2015 geblickt werden.



Eine Gruppe von Dorfbewohnern auf dem Weg zum Markt in Leer, Südsudan.



SOMALIA HOFFNUNG IN EINER DÜRREGEPLAGTEN REGION

In der Region Puntland im Nordosten von Somalia kurbelt VSF-Suisse die lokale Milchwirtschaft mit einem Voucher-System an und unterstützt dadurch von Frauen geführte Haushalte. Zudem werden Laientierärzte ausgebildet, da Tierkrankheiten in der Region verbreitet sind.

Seit der Unabhängigkeit 1960 ist Somalia nicht mehr zur Ruhe gekommen. Das Staatsgebiet zerfiel aufgrund des seit 20 Jahren dauernden Bürgerkriegs und radikal-islamistischer Gruppen wie die Al-Shabaab. Aufgrund der instabilen Lage haben sich immer mehr

Zwischen den somalischen Hirten und ihren Kamelen besteht eine harmonische Beziehung.

Hilfsorganisationen zurückgezogen. Dies macht die Arbeit von VSF-Suisse dort umso wichtiger. In der autonomen Region Puntland, im Nordosten sowie in Gedo im Süden von Somalia, führte VSF-Suisse 2014 drei Projekte durch. Neben den Kriegswirren hat die Bevölkerung von Puntland auch unter den Auswirkungen des Klimawandels zu leiden: Dürren und Überschwemmun-

gen zerstören Ernten und Weideland für das Vieh oder machen Strassen für Milch- und Fleischverkäufer unpassierbar, wodurch ein grosser Teil ihres Einkommens ausfällt.

«Das Problem bei einer Dürre ist nicht nur die fehlende Nahrung, sondern auch die fehlende Arbeit der Viehzüchter: Sie können ihre Länder nicht mehr bestellen und viele ihrer Tiere verhungern.»

Davis Ikiror, Länderdirektor Somalia

Tierkrankheiten sind in Puntland weit verbreitet und können aufgrund des Mangels an Tierärzten und Medikamenten nur schwer eingedämmt werden. Stehen solche Dienstleistungen zur Verfügung, fehlt es vor allem alleinstehenden Frauen und Nomaden an genügend Einkommen, um diese in Anspruch zu nehmen. Darum stehen diese Gesellschaftsgruppen aus den Regionen Boosaaso und Gardo als

Begünstigte im Zentrum der Projekte ER-SOLAFa und PAHS von VSF-Suisse.

Vouchers zur Ankurbelung der Milchwirtschaft

In Gardo und Boosaaso konnte der Bevölkerung mit einer simplen aber effektiven Methode geholfen werden: Von Frauen geführte Haushalte erhielten Vouchers, mit denen sie lokale Milch kaufen konnten. VSF-Suisse kaufte anschliessend den Milchverkäufern die Vouchers ab und so kamen diese zu ihrem Einkommen. Da nun genügend Geld im Umlauf war, verbesserten sich die Beziehungen zwischen den Käuferinnen und Verkäufern und jene zwischen den Verkäufern und den Produzenten.

2100 von Frauen geführte Haushalte wurden durch das Voucher-System erreicht und konnten dadurch von zusätzlichen Milch- und Fleischkäufen profitieren. Der durchschnittliche Nah-

rungsmittel-Warenkorb erhöhte sich in Gardo um 26% und in Boosaaso um 29%.

«Wir konnten sogar unsere Schulden bezahlen, was die Milchproduzenten sehr glücklich machte.»

Milchverkäuferin aus Gardo

Neben der Unterstützung des Milch- und Fleischmarktes beschäftigt sich VSF-Suisse auch mit der Viehwirtschaft. Gesunde Tiere bedeuten mehr Milch und mehr, sowie qualitativ besseres, Fleisch, was zu einer stabileren Nahrungsgrundlage und höherem Einkommen für die Familien führt. Gerade in den trockenen Gebieten von Puntland gibt Milch den Kindern wichtige Proteine. Um die Gesundheit von Ziegen und Kühen zu erhöhen, werden Laientierärzte ausgebildet und Kampagnen zur Viehbehandlung durchgeführt. Informationen, welche Medikamente bei welcher Tierkrankheit wie



Ein Kamelhirte in Kenia – Kamele sind an das trockene Klima adaptiert und können bis zu 30 Tage ohne Futter auskommen.

einzusetzen sind, werden auf Somali über die lokalen Radiosender verbreitet und erreichen dadurch eine grosse Anzahl von Leuten.

Herausforderungen in einem krisengeschüttelten Land

Bei der Arbeit in einer relativ unstablen Region wie Puntland müssen besondere Aspekte berücksichtigt werden und es stellen sich immer wieder neue

Herausforderungen. Aufgrund von Stammeskonflikten und der Al-Shabaab-Milizen, wird das Fortbewegen in gewissen Gebieten erschwert oder gar verunmöglicht. So können beispielsweise – trotz des Aufbaus eines Netzwerkes – Tierärzte nicht in gewisse Dörfer gelangen, um nach den Tieren der Bewohnerinnen und Bewohner zu schauen. VSF-Suisse Mitarbeiter dürfen nicht alleine im Land herumreisen, sondern müssen von einer Sondereinheit der jeweiligen Sicherheitskräfte begleitet werden. Hier erweist sich eine gute Kooperation mit den lokalen Behörden als äusserst wichtig und notwendig, denn sie können die VSF-Suisse Mitarbeiter über die aktuelle Sicherheitssituation auf dem Laufenden halten.

Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung als Schlüsselement

Ein wichtiger Grundsatz bei den Projekten von VSF-Suisse ist die Koopera-

tion mit der lokalen Bevölkerung und den lokalen Behörden. Es wird eng mit diversen Ministerien von Puntland zusammengearbeitet, wie z.B. dem *Ministry of Livestock and Animal Husbandry* oder der *Puntland Livestock Professional Association*, aber auch mit lokalen Amtsträgern.

Vor dem Projektbeginn werden Gespräche mit den Dorfältesten und den Dorfgemeinschaften geführt, um festzustellen was die Bedürfnisse der Bevölkerung sind und welche Änderungen von ihnen als am dringendsten angesehen werden. Bei einer Evaluation des Projekts ER-SOLAFa wurde beispielsweise festgestellt, dass die Bevölkerung Milch als wertvoller erachtet als Fleisch, woraufhin das Projekt den Bedürfnissen der Bewohner angepasst wurde. Das breite Netzwerk und die Anpassungsfähigkeit sind wichtige Bestandteile der Projekte von VSF-Suisse in Somalia.

«Unsere Arbeit im Bereich der Tiergesundheit in Puntland ist in den Gemeinden respektiert und willkommen. Die lokalen Behörden unterstützen uns und unsere Arbeit, was der Schlüssel zum Erfolg ist.»

Davis Ikiror

Durch das Einverständnis der Bevölkerung und der Behörden kann davon ausgegangen werden, dass nach dem Ablauf eines Projektes und dem Rückzug von VSF-Suisse aus einer Region, die eingeführten Massnahmen von den Dorfbewohnern weitergeführt werden.

WESTAFRIKA MIT GROSSEN SCHRITTEN VORAN

Auch in Westafrika werden die Partner und die Begünstigten vor verschiedene Herausforderungen gestellt: In Togo treten Probleme auf, da der Staat Gebiete unter Naturschutz stellt und der lokalen Bevölkerung dadurch die Lebensgrundlage entzogen wird. Und in Mali soll auch ein Kleinbauer Zugang zum Milchmarkt in Bamako erhalten.

Es ist später Abend, die Sonne ist untergegangen. Die Milch wird über dem Feuer pasteurisiert zur Verhinderung von Krankheiten.

Die Milch wird über dem Feuer pasteurisiert zur Verhinderung von Krankheiten.

Die traditionelle Weise wie Milch pasteurisiert wurde. Heute wird die Milch dank einer effizienten »Milchkette« nach Bamako (Mali) geliefert.

Die Milch wird über dem Feuer pasteurisiert zur Verhinderung von Krankheiten.

kommt der Moment, auf den sich die Imker jeweils besonders freuen: Durch eine kleine Klappe unten am Gefäss, fliesst frischer, goldener Honig.

Die Honigproduktion ist ein Teil des Projekts Apfa, das in der Präfektur Tchamba, Togo, von VSF-Suisse durchgeführt wird und zum Ziel hat, die Armut zu bekämpfen und die Umwelt zu schützen. Die Bevölkerung in Tchamba lebte lange Zeit von den Ressourcen des Abdoulaye-Waldes, wo sie Tiere gejagt, Wildhonig geerntet und gerodet haben, um Ackerland zu gewinnen. 2004 wurde der Wald von der Regierung zum Naturschutzgebiet erklärt, die Bewohner verloren ihre Heimat und ihre Lebensgrundlage, ohne dafür entschädigt zu werden. Um Konflikte zu verhindern, bietet VSF-Suisse den Menschen von Tchamba alternative Einkommensmöglichkeiten in den Bereichen der Bienenzucht, des Gemüseanbaus oder der Kleintierzucht.

Eine Ziege als Bank auf vier Beinen

Die Kleintierzucht ist ein zentraler Aspekt in den Projekten von VSF-Suisse. Familien erhalten Hühner, Ziegen oder Schweine, die sie füttern und pflegen. Ziegenmilch und -fleisch dienen vor allem Kindern als wichtige Protein- und Mineralquelle.

Die Ziegen fördern nicht nur die Nahrungsmittelproduktion, sondern helfen auch Familien wieder zusammenzuführen. In den armen ländlichen Gebieten Togos schicken Eltern ihre Kinder in die Hauptstadt Lomé, um das Familieneinkommen aufzubessern. Dem grössten Teil der Kinder geht es in der Stadt wesentlich schlechter als bei ihren Familien: Völlig schutzlos riskieren sie wirtschaftlich und sexuell ausgebeutet oder sogar ins Nachbarland Ghana verkauft zu werden. Eine Ziege ermöglicht es die Lebensgrundlage der Familien zu verbessern und ein stetiges

Einkommen zu schaffen. Eine Ziege ist in Afrika somit eine «Bank auf vier Beinen». Das Tier kann verkauft werden, wenn ein Kind krank ist oder Schulgeld benötigt wird.

Die Begünstigten werden darauf sensibilisiert, ihre Herden immer so zu halten, dass es neuen Nachwuchs geben kann und die Herde nicht eingeht.

Umweltschutz-Schulungen

Die Bevölkerung von Tchamba erhält durch die Projekte von VSF-Suisse nicht nur alternative Einkommensmöglichkeiten; auch die Gründung eines Bauernverbandes wurde unterstützt. Wenn der Bevölkerung die Lebensgrundlage entzogen wird, ist es wichtig ihre Interessen zu bündeln. Nur gemeinsam können sie sich wieder eine stabile Grundlage erarbeiten. Über die Verbände können mit simplen Massnahmen Umwelt-Sensibilisierungskampagnen ver-



Die Bienenzucht und die Honigproduktion sind Teil eines Projektes in Bougabou, Togo zur Förderung des Einkommens in ländlichen Gebieten.

breitet und in der Bevölkerung verankert werden. Dies soll langfristig dazu führen, dass die Bewohner um den Abdoulaye-Wald herum freiwillig auf die Nutzung der Waldressourcen verzichten und genügend alternative Einkommensmöglichkeiten haben.

Aufbau einer Grossmolkerei in Mali

Nicht nur in Togo, sondern auch in Mali wird Milch rege genutzt und vielseitig

eingesetzt. In der malischen Hauptstadt Bamako wurde in den letzten zehn Jahren durch das Projekt PAFLAPUM ein hohes Professionalisierungsniveau in der Milchproduktion erreicht. Das Bauernnetzwerk besteht aus 750 Mitgliedern, die in Bamako und seiner Umgebung angesiedelt sind und ist auf die Milchwertschöpfungskette spezialisiert. Im Jahr 2014 befand sich das Projekt in der dritten und letzten Phase, die den Aufbau einer Grossmolkerei vorsieht. Die Molkerei soll eine Kapazität von 15'000 bis 20'000 Liter Milch pro Tag erreichen. Die Molkerei wird nicht von VSF-Suisse subventioniert, sondern die Akteure werden bei der Planung, der Mittelbeschaffung, dem Bau und der Inbetriebnahme unterstützt. Nach der Fertigstellung des Baus soll die Milch von lokalen Kleinbauern gesammelt werden und in der Molkerei zu pasteurisierter Milch, Joghurt oder Fenna – eine Sauermilch – verarbeitet werden.

Abou Niangadou, Präsident des Dachverbandes der Milchproduzenten in Mali, erklärt die Vorteile der neuen Molkerei: «Wir wollen die ganze Produktion einem Milchverarbeitungs-Betrieb übertragen, der von den Produzenten selbst getragen wird. Dadurch könnten Absatzprobleme besser kontrolliert werden, sowohl in den Molkereien als auch bei den Detaillisten, vor allem in Zeiten von Überschüssen.»

Ein lachendes und ein weinendes Auge

Nach dem Aufbau der Molkerei wird sich VSF-Suisse nach zehnjähriger Tätigkeit aus dem PAFLAPUM-Projekt zurückziehen. Es ist somit eines der am längsten durchgeführten Projekte und die gemachten Erfahrungen sollen nun an neuen Orten eingesetzt werden.

VSF-Suisse wird mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf diese

Zeit zurückblicken: Es sind gute berufliche Beziehungen mit den Menschen vor Ort entstanden, deren Mitarbeit vermisst werden wird. Andererseits ist das Projekt ein Erfolg, auf den die Mitarbeiter sowohl in Mali wie auch in Bern stolz sein können.



In Bougabou, Togo, werden Bauern bei ihren bereits bestehenden Aktivitäten (u.a. in der Tierzucht) darin unterstützt, diese nachhaltig zu gestalten.



FINANZEN AUF DEM RICHTIGEN WEG

Eine Frau in Aweil, Südsudan, zeigt die geernteten Erdnüsse. Die Samen hatte sie im Rahmen des «Inputs Trade Fair Project» erhalten.

ABSCHLUSS 2014 AUF FESTEM GRUND

Nach schweren Zeiten konnte die finanzielle Lage, dank grosszügiger Unterstützung, verbessert und das Jahr 2014 mit einer positiven Bilanz abgeschlossen werden.

Der Abschluss 2013 trug die Spuren der äusserst schwierigen Jahre davor und zeigte die problematische Finanzlage mit aller Klarheit. Ein Defizit von fast CHF 430'000 im Organisationskapital festzustellen war bitter. Andererseits hatten die Spezialisten des Schweizerischen Roten Kreuzes die Buchhaltungen der verschiedenen Länder gründlich aufgearbeitet. Wir wussten die Rechnungslegung in unabhängigen und professionellen Händen – die erste

Voraussetzung für eine gezielte Führung der Geschäfte.

Gewinn und positives Eigenkapital

Im Jahr 2014 kam uns dann die überwältigende Loyalität und Grosszügigkeit verschiedener Gönner in unerwarteter Masse zugute. Dank mehreren sehr grossen Spenden gelang es, einen Gewinn von CHF 387'410 zu erzielen und – noch wichtiger – das Organisati-

onskapital mit CHF 81'335 ins Positive zu wenden. Das ist erfreulich und umso wichtiger, da eine intakte Bilanz oft für die Akquisition von Projekten erforderlich ist. Wenn das nachrangige Darlehen zum haftenden Kapital hinzugefügt wird, verfügt VSF-Suisse per Ende 2014 über ein lange nicht gesehenes «Polster» von CHF 171'335.

Mehr Liquidität

Da die beiden Legate erst nach dem Jahresende auf unser Konto gelangten, zeigt sich der Anstieg der Liquidität im Abschluss noch nicht in vollem Ausmass. Das Geld ist jedoch willkommen und gewährt einen reibungslosen Ablauf der Länderprogramme. Oft werden Projekte nur an NGOs vergeben, die eine Vorfinanzierung bereitstellen können.

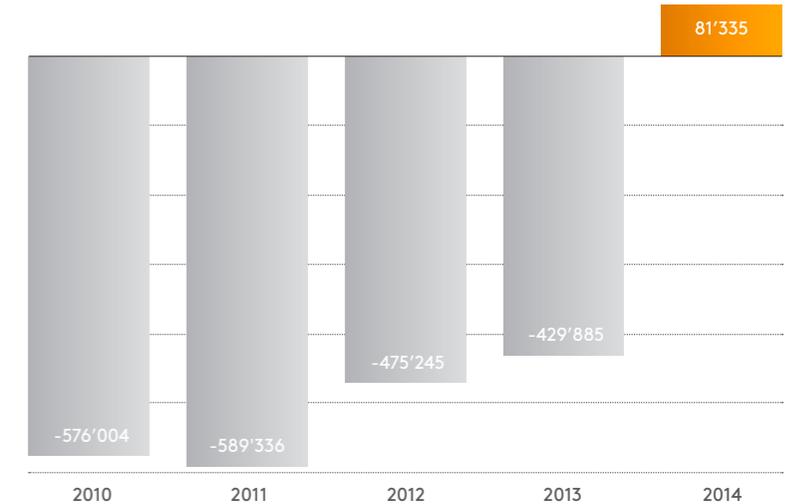
Wenn auch die operative Tätigkeit in Afrika mit beträchtlichen Risiken be-



Gesunde Finanzen erlauben es uns, Projekte auf einer stabilen Grundlage durchzuführen, wie hier in Leer, Südsudan.

haftet bleibt, stehen doch heute die Finanzen auf festem Grund – erstmals seit vielen Jahren. Mit Gönnern wie sie der VSF-Suisse besitzt, dürfen wir mit Zuversicht in die Zukunft sehen.

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS 2010–2014 (IN CHF)



BILANZ PER 31. DEZEMBER 2014 (IN CHF)

| AKTIVEN | 2014 | 2013 | PASSIVEN | 2014 | 2013 |
|------------------------------|------------------|------------------|---|------------------|------------------|
| Flüssige Mittel | 587'720 | 513'531 | Kurzfristige Verbindlichkeiten | 566'145 | 561'289 |
| Forderungen Geldgebern* | 756'974 | 936'341 | Passive Rechnungsabgrenzung | 493'323 | 760'488 |
| Sonstige Forderungen | 96'683 | 45'396 | Total kurzfristige Verbindlichkeiten | 1'059'468 | 1'321'777 |
| Vorauszahlungen | 54'666 | 107'628 | Darlehen | 0 | 100'000 |
| Transfers | 32'120 | 0 | Nachrangiges Darlehen | 90'000 | 100'000 |
| Vorräte | 0 | 2'187 | Total langfristige Verbindlichkeiten | 90'000 | 200'000 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 401'018 | 1'095 | Fondskapital | 715'986 | 553'928 |
| Total Umlaufvermögen | 1'929'181 | 1'606'178 | Fond TVS GST AG | 101'000 | 76'000 |
| Sachanlagen | 17'608 | 39'642 | Erarbeitetes freies Kapital | -637'716 | -679'800 |
| Total Anlagevermögen | 17'608 | 39'642 | Bewertungsgewinne | 130'641 | 131'831 |
| TOTAL AKTIVEN | 1'946'789 | 1'645'820 | Fond «Währungsmanagement» | 100'000 | 0 |
| | | | Jahresergebnis | 387'410 | 42'084 |
| | | | Total Organisationskapital | 81'335 | -429'885 |
| | | | TOTAL PASSIVEN | 1'946'789 | 1'645'820 |

* Bei den Abgrenzungen handelt es sich um vertraglich vereinbarte Projektbeiträge von Geldgebern, welche teilweise über das Kalenderjahr hinausgehen.

BETRIEBSRECHNUNG 2014 (IN CHF)

| ERTRAG | 2014 | 2013 | | 2014 | 2013 |
|--|-------------------|-------------------|--|-----------------|-----------------|
| Projektbezogene Beiträge | 4'288'258 | 5'934'422 | Verwaltung | | |
| Spenden | 410'897 | 251'942 | Material, Handelswaren und Dienstleistungen | -14'580 | -25'915 |
| Legate | 400'000 | 0 | Personal | -215'871 | -274'685 |
| Mitgliederbeiträge | 36'415 | 34'715 | Betriebskosten | -363'808 | -168'436 |
| Projektbeiträge | 271'178 | 365'544 | Abschreibungen | -11'330 | -9'653 |
| Diverse Erträge | 10'054 | 2'223 | Total Verwaltung | -605'589 | -478'689 |
| TOTAL ERTRAG | 5'416'802 | 6'588'846 | Betriebsergebnis | 671'925 | 220'467 |
| AUFWAND | | | Finanzergebnis | 11'330 | -40'802 |
| Projektaufwand | | | Ausserordentliches Ergebnis | -7'525 | 18'932 |
| Material, Handelswaren u. Dienstleistungen | -2'913'601 | -4'247'608 | Jahresergebnis vor Projektfondsergebnis | 675'730 | 198'597 |
| Personal | -856'377 | -1'087'272 | Verwendung von Projektfonds | 4'217'715 | 6'038'297 |
| Betriebskosten | -362'079 | -534'132 | Zuweisung an Projektfonds | -4'381'035 | -6'190'504 |
| Abschreibungen | -1'335 | -5'553 | Saldo der Projektfondsveränderungen | -163'320 | -152'207 |
| Total Projektaufwand | -4'133'392 | -5'874'565 | Jahresergebnis vor der Veränderung der ungebundenen Fonds | 512'410 | 46'390 |
| Fundraising | | | Verwendung von ungebundenen Fonds | 0 | 0 |
| Personal | 0 | -2'626 | Zuweisung an ungebundene Fonds | -125'000 | -4'306 |
| Betriebskosten | -5'896 | -12'499 | Saldo der Projektfondsveränderungen | -125'000 | -4'306 |
| Total Fundraising | -5'896 | -15'125 | JAHRESERGEBNIS | 387'410 | 42'084 |

Die Gliederung und Darstellung der Betriebsrechnung wurden gegenüber dem Vorjahr angepasst. Auf Grund dessen wurden die Vorjahreszahlung an die neue Gliederung angepasst.



DANKE FÜR DIE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG

Frauen aus einer Village Community Bank
in der Somali-Region, Äthiopien.

IHRE HILFE EHRT UNS. DANK IHNEN...

...konnte VSF-Suisse im Jahr 2014 weitere erfolgreiche Projekte in verschiedenen Ländern Afrikas durchführen. Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung möchten wir Ihnen von Herzen danken!

In diesem Jahresbericht konnten Sie einen Einblick in die Projekte von VSF-Suisse erhalten, die wir nur dank Ihrer Unterstützung durchführen konnten. Jede einzelne Spende trägt dazu bei, dass die über hundert Angestellten in Afrika, wie auch wir im Büro in Bern, die Ziele von VSF-Suisse verwirklichen können.

Danken möchten wir allen treuen Spenderinnen und Spendern, welche die Arbeit von VSF-Suisse Jahr für Jahr

unterstützen, den Mitgliedern und den Freunden, welche jährlich CHF 1'000 oder mehr spenden. Aber auch allen weiteren Spendern gebührt unser Dank – jede Zuwendung ist eine wertvolle Hilfe für die Verwirklichung der Ziele von VSF-Suisse.

Genevieve Owuor, Milchtechnikerin aus Kenia und seit sechs Jahren Mitarbeiterin von VSF-Suisse, fasst es schön zusammen: «Ich möchte allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches



Aweil, Südsudan: Gesund dank Ziegenmilch.

Dankeschön aussprechen, für Ihre Unterstützung und dafür, dass Sie mit Ihren Spenden den Begünstigten ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.»

Freunde von VSF-Suisse 2014 (Privatpersonen, die einen Mindestbeitrag von CHF 1'000 gespendet haben)

Brunner Katharina
Brunner Madeleine
Cantieni Risch
Deplazes Peter & Pfeiffer Veronique
Eberli Toni
Eggenberger Risch Ueli & Silvia
Englert Claudia
Federspiel Geneviève
Friedli Ulrich
Fuschini Enzo
Gemperli Gerhard
Graf Felix
Griot Christian
Hähni Beat
Härdis Christina
Janser Eveline
Kihm Ulrich
Knüsel Franz
Kreyenbühl K.
Kutter Annette
Manser Thomas & Esther
Martig Johannes
Meylan Mireille & Schelling Esther
Moser Markus
Musshafen Gerhard

Niederberger Markus
Pospischil Andreas
Preiswerk Lucas
Räber Alex
Riedner Markus
Rohner Felix & Huber Alfred
Rüsch Peter
Sanvittore Herzog Erika
Sausser Jakob
Schacher Pascal
Schlöpfer Kaspar
Schneider Fritz
Schüpbach Gertraud
Siegenthaler Margret
Spirig C.
Steinlin Hanspeter
Stolz Werner & Liselotte
Suter Maja
Syz David
Waldvogel Andreas & Ursula
Wenger Bettina
Wyss Bernhard & Christine
Wyss Hans & Caroline
Wyss Johannes & Monika
Zwicker Albert

Sponsoren 2014 (Unternehmen, die einen Mindestbeitrag von CHF 1'000 gespendet haben)

Adrovet SA
Cabinet Vétérinaire,
Dr. Gmür & Dr. Cosmetatos-Fahrni
Cabinet Vétérinaire Aufuret
Cabinet Vétérinaire de la Grange-Neuve SA
Central Kleintierpraxis AG
Gesellschaft der Schweizer Tierärztinnen
und Tierärzte
Graf Felix AG
IVF Hartmann AG
Kleintierpraxis Lombard AG
Kleintierpraxis Schöneegg AG
Kleintierpraxis Vorderberg
Laboratorium der Urkantone
Notfalldienst Agglomeration und Stadt Bern
Notfalldienst TA Biel
Stiftung zum Schutz von Haustieren
STS Schmidiger Treuhand
Stutz Interieur AG
Swissgenetics Genossenschaft
Tezet AG
Tierarztpraxis im Blauen Haus AG
Universität Zürich
Service Vétérinaires d'urgence Neuchâtel
Vital AG

Institutionelle Partner 2014

Staatliche Organisationen

DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit)
 EC (Europäische Kommission)
 ECHO (Europäisches Amt für humanitäre Hilfe)
 LED (Liechtensteinischer Entwicklungsdienst)
 USAID/OFDA (Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung)

Vereinte Nationen (UNO)

UNPD (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
 OCHA (Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen)
 FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsprogramm der Vereinten Nationen)

Öffentliche Hand Schweiz

Gemeinde Küssnacht
 Gemeinde Riehen
 Gemeinde Risch
 Gemeinde Veyrier
 Kanton Aargau
 Kanton Bern
 Kanton Genf
 Kanton Schwyz
 Stadt Bern

NRO

Oxfam GB
 ADESO (African Development Solutions)

Stiftungen

Biovision
 Ernst Göhner Stiftung
 Gebauer Stiftung
 Karl Mayer Stiftung
 Margarethe und Rudolf Gsell-Stiftung
 Medicor Foundation
 Poristes Stiftung
 Stiftung Symphysis
 Syngenta Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft
 Temperatio Stiftung
 Vontobel Stiftung

Vorstandsmitglieder 2014

Ulrich Kihm (Präsident)
 Andreas Waldvogel (Aktuar)
 Albert Zwicker
 Cathy Maret
 Enzo Fuschini
 Olivier Flechtner
 Fritz Schneider
 Dirk Strabel
 Jakob Zinsstag
 Stefanie Graf

Senior Management (31.12.2014)

Daniel Bolomey, Geschäftsleiter
 Nicole Litschgi, Stellvertretende Geschäftsleiterin, Programmverantwortliche Westafrika und Äthiopien
 Marc Dietrich, Programmverantwortlicher Grosses Horn von Afrika
 Martin Barasa, Länderdirektor Südsudan
 Moussa Diabate, Länderdirektor Mali, CabDemeso
 Davis Ikiro, Länderdirektor Kenia-Somalia
 Komi Lokou, Länderdirektor Togo
 Kebadu Simachew, Länderdirektor Äthiopien

Männer mit Milchkanistern
 in den Strassen von Nairobi.



GESUNDE TIERE,
GESUNDE MENSCHEN,
GESUNDE UMWELT.



VÉTÉRINAIRES
SANS FRONTIÈRES
SUISSE



VSF-Suisse, Mühlenplatz 15, Postfach 109, 3000 Bern 13
www.vsf-suisse.org, CP 30-24633-4

Vétérinaires Sans Frontières Suisse ist Mitglied von VSF-International